

**Michelangelos Fresken in der Sixtinischen Kapelle. Gesehen von Giorgio Vasari und Ascanio Condivi. Freiburg im Breisgau 2002 (Rombach Wissenschaften, Quellen zur Kunst, Bd. 17).
Mit einem Essay über "Passion und Triumph des Ausdruckskünstlers".**

Neben einer ikonographischen und kontextbezogenen Erläuterung der Deckenfresken in der Sixtinischen Kapelle und einer Analyse ihrer genealogischen Doppelstruktur (Verflechtung der Genealogie Christi mit den genealogischen Ansprüchen der Della Rovere Päpste) hat das Buch vor allem die Beschreibungen der Fresken durch Ascanio Condivi und Giorgio Vasari zum Gegenstand.

Die Texte der beiden Biographen, die in ihren Ausführungen weitgehend Michelangelos Strategien einer wirksamen Selbstinszenierung als leidender Außenseiter und als Märtyrerkünstler folgen, sind im Original und in deutscher Übersetzung abgedruckt. Weiteres Quellenmaterial in Gestalt der wichtigsten die Sixtinische Kapelle betreffenden zeitgenössischen Briefe findet sich in einem Anhang.

Gegenstand des Buches ist zudem eine Analyse der kunsttheoretischen Terminologie Vasaris und Condivis, hier besonders der Begriff der "terribilità", mit dem die Zeitgenossen die enge Verbindung zwischen der Persönlichkeit Michelangelos und den Charakteristika seiner Werke zu umschreiben versuchten. Zudem wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Fresken der Sixtinischen Kapelle sowie die von Vasari entwickelten Beschreibungskriterien zur Konstituierung eines modernen Künstlerideals beigetragen haben, das den Ausdruck des künstlerischen Selbst zum Gegenstand hat. Michelangelo erscheint im Zusammenhang dieser Analyse als der Prototyp des modernen Ausdruckskünstlers, der in einem bis dahin nicht gekannten Maße die Darstellung seiner Persönlichkeit in seinen Werken betrieb.